

# Black Rose

## Fortsetzung zu Land of Wind and Fire

Von Bramblerose

### Kapitel 25: BONUS 4

Bonus Chapter 4

Gaaras Zusammenbruch

Gaara redete den ganzen Morgen nicht mit Ai, dabei war nicht er es, der beleidigt sein sollte, oder sich verletzt fühlen sollte, wie sie beide wussten. Gaara hatte Ai weh getan und sie hatte sich gerächt. So war sie halt. Sie liebte Gaara, ohne Zweifel, aber gleiches Recht für alles, bei so was scherzte sie nicht und wenn sie bei ihm bleiben wollte, hatte sie sich eine fiese kleine Gemeinheit ausdenken müssen, denn einfach so verzeihen können hätte sie ihm nicht. Dabei wusste sie ganz genau, dass er bereute. Und wie er bereute. Und würde er endlich den Mund zusätzlich aufmachen, würde das auch viele Probleme lösen, aber nein!

Der Kazekage Gaara blieb stur und stolz, wie er es immer war und Ai blieb verletzt und enttäuscht.

Was also war passiert, dass nun eine noch angespanntere Atmosphäre zwischen ihnen herrschte, als vorher?

Ai's Rache war der Auslöser geworden und, bei Gott, sie bereute es nicht, aber Gaara war wirklich sauer. So gab er es zumindest nach außen hin.

Keiner der anderen hatte mitbekommen, was zwischen ihnen wirklich vorgefallen war und darum verstanden sie den Streit auch nur halb.

Und weil alle Gaara kannten, gaben sie heimlich auch ihm die Schuld daran. Doch seine gefährliche Aura ließ sie stumm bleiben.

Zumindest wirkte er auf die anderen so, aber Ai wusste genau, warum er so sauer war oder weder mit ihr sprach oder sie ansah, er hatte auch nicht im selben Bett wie sie geschlafen.

Gaara hatte an jenem Abend, im Hausabschnitt mit den heißen Quellen, kapituliert. Nachdem die beidem sich erst angemotzt hatten wie blöd, hatten sie sich schweigend, aber provozierend angeglotzt, eine Stunde lang. Dann hatte es Gaara nicht mehr aushalten können. Eigentlich konnte er einem sogar leid tun, denn das Zeug, das ihm Ai untergejubelt hatte, hatte es ihn sich gehabt und nachdem Gaara stur wie er nun mal war sich keine Blöße hatte zeigen wollen, hatte er eine Stunde nichts getan, in einem für ihn bestimmt schrecklichen Zustand, körperlich völlig erregt, in immer mehr steigender Lust, ohne sich Abhilfe zu schaffen.

Eine Stunde blieb er standhaft und starrte Ai mit einem Mörderblick an, sich viele Arte

ausdenkend, sie umzubringen, doch es hatte nichts gebracht, er hatte aufgegeben und sich fügen müssen. Das, worauf Ai hinaus wollte und was er niemals getan hätte, niemals, auch nicht jetzt, nachdem er bereits mit ihr geschlafen hatte.

Was nun so schrecklich schlimm daran war, war, dass es für Gaara, in seinem Stolz gefangen, das erste Mal war, dass er sich und auch noch vor Ai's Augen und zu ihrem Vergnügen, selbst befriedigt hatte und, was für ihn das Faß zum überlaufen gebracht hatte, nicht nur einmal, nein, mehrere Male, da seine Erregung aufgrund dieses Zeugs einfach nicht nach gelassen hatte.

Zudem, und somit ging das Faß von Bord, hatte Ai mit ihrem Handy Fotos davon geschossen und nach dem Spektakel erklärt:

„Wenn du mich jetzt haust, verteil ich sie!“

Ai wusste sich zu rächen, auf fiese Art und Weise und da auch Temari und Kankuro keine Ahnung hatten, entschied sie sich dann, zwei Tage darauf, die beiden am Frühstücks Tisch aufzuklären, auf Kankuros Frage, ob alles in Ordnung sei und wieso sie seit Tagen nicht miteinander sprachen.

„Na ja..“, hatte Ai erklärt. „Gaara ist sauer auf mich, weil ich ihm zugesehen ab, wie er sich einen runter geholt hat!“ Bei dieser ersten Aussage, hatte sich Temari verschluckt und Kankuro hatte in seinen Kaffee geprustet. „Ja! Es war ein spektakuläres Ereignis, denn für unseren prüden kleinen Karottenkopf war es das erst Mal!“

Dann knallte eine Tür, die kurz darauf aus den Angeln fiel und Gaara war vom Tisch verschwunden.

Kankuro amüsierte sich, in dem er stumm grinste und leise kicherte, und meinte:

„Ai, du bist echt klasse! Gefährlich, aber...!“

Temari hingegen hatte ihrem Bruder hinterher gesehen, schon etwas verwirrt und meinte nur, Ai sollte es lieber nicht zu weit treiben.

Und das war der Auslöser für ihre Flaute gewesen und Gaaras Zorn, so wusste nur Ai, war nur gespielt.

Er sah ihr nicht aus Zorn nicht in die Augen oder mied sie, weil er wütend war, sondern weil er sich in Grund und Boden schämte. Es war ihm so verdammt unangenehm, dass er vor Wut sein Büro auseinandergenommen hatte, wenn man es als Wut bezeichnen konnte.

Aber nachdem Ereignis am Küchentisch, fiel Ai noch etwas neben seiner Verlegenheit auf, nämlich, dass sie ihn sehr gekränkt hatte und nun fühlte sie sich schlecht und je mehr Zeit verging, desto schlechter kam SIE sich vor.

Ihr Körper war geheilt und es war nicht so gewesen, dass sie damals von Anfang an nicht gewollt hätte. Sie sah es nicht als Vergewaltigung an, dafür liebte sie Gaara zu sehr und verstand was in ihm vorgefallen war, aber vielleicht hätte sie sich, wenn sie sich schon rächte, sich etwas unpersönlicher rächen sollen.

Eigentlich war sie auch nicht nach Suna gekommen, um mit Gaara Tage oder Wochen zu streiten. Dem Baby ging es gut... und der Tag, an dem Gaara diesen Ausbruch hatte lag auch schon mehr als eine Woche zurück.

Darum entschied Ai sich an diesem Abend in sein Arbeitszimmer zu gehen, um mit ihm zu reden und gewissermaßen hatte sie Angst davor.

Soweit war sie bei ihm noch nie gegangen und sie hatte sich hinreißen lassen um sich so an ihm zu rächen. Es war ungehörig gewesen und wenn sie bedachte, dass sie es bei Gaara getan hatte, versank sie leicht im Boden.

Als sie dann um ca. kurz nach 9 Uhr vor seiner Tür stand, zögerte sie, sich bereit

machend und klopfte leise an seiner Tür und trat ein.

„Gaara- sensei?“

Als Ai eintrat, sah Gaara kurz auf, verengte die Augen und stand auch schon sofort auf und wollte gehen, aber Ai hielt ihn auf.

„Warte mal! Bitte.. so kann das nicht ewig weiter gehen!“, bat sie, zu ihm hoch sehend, doch er blieb wieder stur, sah sie nicht an und wollte die Tür schon öffnen.

„Gaara! Du sturer Idiot!“ Sie schlug die Tür zu, er sah auf und wieder weg und verschränkte die Arme.

„Was?“, raunte er leise und grollend und Ai schluckte.

Sie setzte sich auf einen der Sessel und sah zu ihm hinauf. Er sah aufs Dorf hinaus, schweigend, in einer ablehnenden Haltung.

//So ein Theater...//

„Willst du nun auf ewig nicht mehr mit mir reden?“

„Ich hab kein Interesse daran, mit dir zu reden.“

„Ich aber!“

„Dann rede doch mit Temari oder Kankuro, dass kannst du doch so gut.“

Sie schwiegen wieder.

„Ich will nicht streiten.“

Er schwieg säuerlich, dann setzte er sich gegenüber von ihr.

„Also.. was ist?“, murrte er schließlich und Ai seufzte wieder und stand auf, bis sie vor ihm stand und zu ihm runter blinzelte.

„Liebst du mich nicht mehr?“

„Tse! Was für eine bescheuerte Frage!“

„Ok... wie du meinst. Aber könntest du mir den Gefallen tun und über deinen Schatten springen und mich ansehen.“

„Ich muss nicht über meinen Schatten springen.“

„Ach nein? Warum siehst du mich nicht mehr an?“

Er blinzelte zu ihr hinauf und verfiel ins Starren.

Ai mochte diesen spannenden Blick nicht und wurde nervös, ihre Kühnheit kam und ging und gerade war sie ihm Urlaub. Sie sah zu Boden, bei seinem Vorwurfsvoll, gekränktem Blick.

„Es tut mir leid...“, erklärte sie.

„Leid? Was soll dir leid tun?“

„Scheiß auf Sarkasmus, Gaara!“

„Scheiß auf Entschuldigen, Affe! Und nun hau ab, ich hab zu arbeiten.“

„Nein, du Knalltüte! Du hörst mir zu!“

Sein Körper bebte wieder.

„Es tut mir wirklich leid Gaara, ich hab da im Bad übertrieben, das hätte ich nicht tun sollen.. ok? Ich hab dich in deinem Stolz gekränkt ich weiß.... das hattest du nicht verdient, aber du hast auch einen Fehler gemacht!“

„Es war gemein von dir.“

„Ich weiß... aber im Gegensatz zu dir gebe ich meine Fehler zu und rede darüber, dass erspart solche Aktionen nämlich, weißt du!“

„Ist es jetzt meine Schuld?“, fragte er nüchtern.

„Ja! Hättest du damals sofort gesagt wie leid es dir tut hätte ich dir sofort verziehen, aber sonst räche ich mich, das hab ich immer getan Gaara, auch wenn das...“

„Unter der Gürtellinie war.“

Ai starrte ihn an, fassungslos.

„Also.. DAS war witzig.“, murmelte sie und schwieg.

Er verschränkte die Arme.

„Wozu muss ich es dir noch sagen, du hast es doch eh gefühlt.“

Ai atmete tief in und trat vorsichtig auf ihn zu.

„Nur weil uns so ein Band verbinden, heißt es nicht, dass sich alles automatisch klärt. Hättest du mir vor einer Woche schon gesagt, dass ich dich damit so sehr verletzt hab, dann wäre das am Küchentisch auch nie passiert. Und hättest du gesagt, dass du es bereust was du getan hast, wäre es vielleicht gar nicht passiert. Nein, statt dessen hältst du die Klappe und wahrst deine Rolle, Gaara.“

Er zog sich zurück.

„Erinnere mich nicht daran!“

Ai dropte.

„Doch... muss ich ja, weil du es selber eh nicht tut. Und das werde ich unser Leben lang.“

„Wer sagt, dass ich ein Leben lang bei dir bleibe.“

Ai starrte ihn schweigsam an und er sah zu Boden. Sie sagten nichts.

„Sag im Zorn keine Worte, die du nicht so meinst, das tut weh, besonders das!“, erklärte sie nüchtern, wissend, dass er es nicht so meinte, dennoch tat es weh, wie ein Stich ins Herz.

„Ich weiß...“

Sie merkte, dass sich in seiner Brust wieder alles zusammen zog und sie seufzte. Es war verwirrend, einen kühlen gefassten Gaara zu sehe, aber einen aufgelösten zu spüren. Es hatte etwas verzerrendes an sich

„Gaara, sag was du fühlst... ich merk es schon wieder. Dein Gesicht sagt das Gegenteil von dem was du fühlst und denkst.“

Gaara atmete tief ein und stand auf.

„Ok..“, zog er das Wort gefährlich lang dahin und sah sie dann wehleidig an. Der Ausdruck in seinen Augen war Ai neu, sie hatte ihn niemals gesehen, niemals. Oder doch... einmal vielleicht, als Gaara ein Kind war....

„Es tut mir leid, dass ich dich vergewaltigt habe!“, sagte er schließlich heraus und seine Augen zuckten.

Ai starrte ihn an und kam näher, seine Hand fassend.

„Was?!“, fragte sie etwas harsch und sah zu ihm hoch. „Du... das war keine Vergewaltigung.“

Er sah zu Boden und ballte die Fäuste.

„Temari sagt Ja...“, seine Stimme klang weinerlich und Ai packte das Entsetzten. Er stand leicht verloren vor ihr, sich für was entschuldigend, was er nicht verstand, was ihm dennoch unglaublich leid tat. Ai schluckte.

„Seit wann denkst du über Dinge nach, die Temari dir an den Kopf wirft? Wann sie dir das denn gesagt?“

„An dem Abend, als du mich fort geschickt hast. Das ich die wichtigste Person in meinem Leben gequält hätte zum eigenen Vergnügen! Sie hat auch gesagt es sei alleine meine Schuld, wenn du doch noch das Kind verlierst, wegen deinem Zustand. Und das wollte ich nicht... wirklich, ich bin .. ausgerastet, ich war überwältigt von dem was ich sah... und ich wollte dich einfach. Ich hatte das nicht beabsichtigt und.. du hast auch noch gesagt du hasst mich und hast mich fort geschickt und ich hab gefühlt, was du fühltest und das wurde mir zu viel und dann kamst du wieder und warst so sauer und ich wusste nicht was man dann macht und dann dachte ich alles wäre ok und du hast dann das gemacht und ich war so... es war mir so peinlich und dann musstets du das auch noch rum erzählen und eigentlich hab ich das ja verdient...“

Er setzte sich wieder, bzw. hatte sich setzen müssen.

Ai glotzte ihn an wie den Heiland in Person, auf dem Weg zur Schachpartie mit Luzifer. Sie glaubte nicht, dass er jemals so was zuvor gesagt hatte, dafür waren seine Worte zu unbedarft aus seinem Mund gestolpert.

Einen... derartigen Redeschwall in dem Tonfall und zwar von Gaara hatte sie noch nie erlebt. Und das Schlimmste, was Ai und aus der Bahn warf, war das er, nach dieser Aufzählung plötzlich Tränen in den Augen hatte.

Sie lief auf ihn zu und umarmte ihn hastig.

„Nein! Nein! Nicht weinen, nicht weinen Gaara! Hilfe nein! Bitte weine nicht!! Oh Gott, weine bitte nicht!“

Das war mit Abstand das Schlimmste was sie je gesehen hatte und anstatt das sie wütend war, weil er ihr seine Szene machte, wobei er ja den Fehler gemacht hatte vergaß sie einfach für den Moment.

Gaara reagierte nicht darauf.

„Lass mich los.“, murrte er nur kalt und Ai seufzte. Wieso? Wieso zum Henker konnte er nicht einmal in seinem Leben ganz einfach über das sprechen, was ihn bedrückte? Natürlich hätte es keiner Worte bedurft um zu erklären, wie sehr es ihn verwirrt hatte, was er mit Ai gemacht hatte und das er Schuld an ihrem Krankenhausaufenthalt gewesen war, aber das es ihn so sehr mitnahm, hätte Ai auch jetzt nicht vermutet. Langsam beruhigte sie sich, wegen seinem Anblick der sie leicht fertig gemacht hatte und zog sich zurück, vor ihm hockend.

Sie schwieg, einfach nicht wissend, was sie jetzt sagen sollte. Halten durfte sie ihn nicht, also tat sie es nicht. Ihm an den Kopf werfen, dass nicht er der Leidtragende war, traute sie sich nicht und brachte sie auch nicht fertig. Und sich zu entschuldigen für ihre Racheaktion, das wäre nun absolut unangebracht gewesen.

Gaara sagte gar nichts sondern sah zu Boden. Ai ebenso, sie fürchtete, dass sie ihm zu viel würde und seufzte wieder. Vielleicht waren ihre Ansprüche an ihn auch zu hoch gewesen. Woher sollte auch ausgerechnet er wissen, wie man sich wann und wie in bestimmten Situation in einer Beziehung verhalten sollte? Sie war das gewöhnt, darum hielt sie es für natürlich, aber er kannte es nicht.

„Du bist ein Dummkopf.“, brachte Gaara nach einer gewissen Zeit hervor und stand auf, an ihr vorbei gehend und zu seinem Schreibtisch laufend.

Ai sah ihm nach.

//Na sicher.... war ja klar..//

„Und wieso?“

„Weil du mit her gekommen bist. Besser du verschwindest, dann hätten wir alle unsere Ruhe.“

Ai stand auf.

„Gaara!“, nörgelte sie. „Es ist knapp 5 Minuten her, da sagte ich, du sollst nichts sagen, was du nicht so meinst.“

„Ich meine es aber so.“, erwiderte er kühl und beherrscht.

Allerdings brachte Ai das ziemlich in Rage und sie wurde sehr Sauer.

„Ah ja? Warum hast du dich dann extra durch diese und meine Welt geschleift um mich zu holen? Damit du mich schwängern kannst, mitnehmen, ein bisschen vergnügen kannst, - jaaa wir wissen alle wie!- und dann wieder weg schicken? Danke sehr! Es weißt darauf hin, wie du mit dir angeblich wichtigen Personen umgehst... wie man es nicht anders erwartet hätte von Sabaku No Gaara! Wie wäre es, wenn du mal zur Abwechslung was dafür tust, dass man bei dir bleiben möchte, den so wie *du* bist, verspürt wirklich keinen den Wunsch dazu!“

//Großer Fehler!// Ai schwieg schnell. //Ganz großer Fehler!//

Das hätte Ai nicht sagen sollen. An Gaaras Haltung änderte sich nichts, er blieb weiterhin mit dem Rücken zu ihr stehen, aber seine Aura änderte sich und er stellte sich aufrecht hin, das hatte sie auch schon bemerkt, als sie gesprochen hatte.

„Das... hab ich nicht so gemeint...“, murmelte sie stockend und sah zu ihm.

Warum hatte sie das nur sagen müssen?!

„Etwas dafür tun...“, wiederholte er und Ai riß die Augen auf.

Verdammt noch mal! So stur wie er war, so dumm war sie!

Ai und auch Gaara hatten durch ihr Band die Gabe, einander zu spüren, egal wo sie aufhielten und konnten sogar die Gefühle des anderen wahrnehmen, wenn diese nur stark genug waren und wenn der andere dafür nahe genug war. Das verband jeden ReInk miteinander.

Und was Ai anbelangte, so hatte sie schon öfters stärkere Ausbrüche von Gaara miterlebt. Wie es sich anfühlte, wenn er sich zu Shukaku transformte, wenn er große Wut verspürte, oder großes Unbehagen, sie konnte es deuten, wie er bei ihr. Weil sie aber ein sehr offener emotionaler Mensch war, kam sie besser damit klar, seine Gefühle zu deuten und diese in sich zutragen, wie in einer kleinen zusätzlichen Schublade in ihrer Eigenen Gefühlswelt.

Gaara tat das nicht, er zeigte seine Gefühle oder was er dachte ja nicht mal in der Öffentlichkeit oder sogar freiwillig vor Ai.

Darum war sie froh, wenigstens ab und an etwas davon zu bekommen.

Aber was jetzt passierte, hatte sie nie beabsichtigt, noch hatte sie damit gerechnet.

Wäre Gaara ein Computer gewesen, hätte man sagen können, dass er dabei war, alle Programme runter zu fahren, die er intus hatte. Ai spürte, wie er alles abschaltete was da war und nur noch da stand, völlig neben sich und diese Leere, die sich in Ai ausbreitete, sie wusste genau, dass war die Ruhe vor dem Sturm. Nein, keinem Sturm, einer Explosion.

Und so war es auch. In der nächsten Sekunde füllte sich diese Leere, die Ai in ihm spürte, mit einem Gefühl, das Ai nicht beschreiben konnte, das konnte keiner, auch wenn jeder es kannte, ein Gefühl, das sich nicht durch ein Wort beschreiben ließ, weder war es nur Zorn oder Wut, noch war es Angst oder Trauer oder Verzweiflung es war alles und nichts und selbst das Wort >Chaos< hätte es nicht beschreiben.

Gaara fuhr zu ihr herum, zusammen mit seinem Sand, der hervor schoß und ihn und das Zimmer in einen bedrohlichen Schatten dunkelte, obwohl es eh bereits nicht hell gewesen war, mit einem Blick, schlimmer als damals, als er gerade zum ersten Mal in Konoha war und anders, als vor zwei Wochen, als er über Ai hergefallen war. Einen Blick den wahrlich niemand kannte und den Ai nicht kannte, sich nie ausgedacht hatte oder überhaupt mir ihm in Verbindung gebracht hätte.

**„WAS WEIßT DU SCHON!“**, brüllte er plötzlich und Ai zuckte so heftig zusammen, wie sie es noch nie zuvor getan hatte, teils vor Schreck, teils vor dem, was er ausstrahlte.

Hastig rettete sie sich auf die linke Seite des Zimmers, da plötzlich der Schreibtisch in die Luft und auf sie zu geschleudert wurde und an der Wand hinter Ai zertrümmert wurde. Papiere und Ordner flogen umher und landeten geräuschvoll auf dem Boden.

Ai starrte Gaara an, der da stand und den Raum beinahe erbeben ließ, in einen Schatten gehüllt, der ihn unheimlich aussehen ließ, als sei er völlig irre.

Ai war wie gelähmt, er hatte sie angegriffen, obwohl er das gar nicht vor gehabt hatte. Was sollte das? Aber Gaara hörte nicht auf sich so merkwürdig zu verhalten, was hieß

merkwürdig, er war außer sich und zwar wirklich, wie außer Kontrolle geraten, dabei hatte Ai doch nur einen Satz gesagt! Einen verdammten Satz, von dem er hätte wissen müssen, wie er gemeint war!

Doch der Kazekage war dabei nun das ganze Arbeitszimmer auseinander zunehmen und warf die Sessel und die wenigen Topfpflanzen wahllos umher und donnerte sie gegen die Wände und aus den Fenstern, die zersplitterten. Und er schrie dabei laut und wütend.

„DU WIEßT GAR NICHTS DU BLÖDES MISTSTÜCK!! GAR NICHTS!! MICH ANSTRENGEN!! DU KENNST MICH NICHT!! BILDE DIR DAS NICHT EIN!! NIEMAND KENNT MICH!! DU HAST KEINE AHNUNG! ICH STRENG MICH AN UND AN UND AN UND NICHTS PASSIERT!“ Er schleuderte einen Stapel Bücher auf Ai, die er aus dem Regal gerissen hatte, doch nachdem sie hart an der Stirn getroffen worden war, werte sie alles mit ihrem eigenen Sand ab und dieser flog von dem Moment an schützend um seine Gebieterin, da auch Gaaras Sand auf Ai zu geschneelt war. Diese war erstarrt, hockte da und wusste nicht was sie tun sollte. Die Tür war versperrt, der Schreibtisch lag halb davor... fliehen konnte sie nicht. Sie wollte auch nicht, sie wollte ihn aus irgendeinem Grund nicht alleine lassen. Sie konnte nur mit ansehen, was er da tat, wie er sinnlos wütete.

Nein es war nicht sinnlos.

Sie rappelte sich etwas auf.

„Gaara! Hör auf! Das ist zwecklos!“, rief sie ihm leicht verzweifelt entgegen und wieder drehte er sich zu ihr, mit diesem irren Blick.

„ICH ZEIG DIR WAS ZWECKLOS IST!! MIR ZU ENTKOMMEN IST ZWECKLOS! HÖRST DU!!! KEINER KANN MIR ENTKOMMEN!“

Ai's Auge zuckten, diese Szene erinnerte sie an etwas, was Jahre zurück lag, wirklich Jahre! Sie schluckte und ihr Herz raste, aber das bekam sie kaum mit, weil Gaaras übermächtiger Wahn sich in ihren Körper ausbreitete und sie lähmte.

„Ich will dir doch gar nicht entkommen!“

Aber sie zuckte zusammen und hielt sich erschrocken die Ohren zu, da ein Ohrenbetäubender Lärm ertönte. Gaaras Sand hatte die in der Wand integrierten Bücherregale umgeworfen und wieder flog Papier umher.

Gaara starrte aus dem Fenster auf das Dorf und in den nächtlichen Himmel, sein Atem ging schnell und unregelmäßig. Ai merkte, er war kurz davor, raus zu rennen und überall so weiter zu machen, sie wusste nur nicht wieso!! Wieso er plötzlich so durchdrehte, es war nicht nur so, dass er einfach durchdrehte, Ai merkte es genau, er war kurz davor wirklich zu explodieren, irgendwas in ihm lief schief, total schief, er wirkte so wütend und unbezähmbar und verwirrt und aufgewühlt.

„SIEHST DU ES NICHT! KANNST DU ES NICHT VERSTEHEN! EGAL WAS ICH TU WAS ICH MACHE ALLES GEHT SCHIEF ALLES WIRD ZERSTÖRT ICH ZERSTÖRE ES ALLES!!! ALLES MUSS ZERSTÖRT WERDEN!! WIESO???! WIESO KANN ES NICHT SO EINFACH SEIN??.... !“

Er krallte seine Hände ein seine Haare und stand unmittelbar vor dem Fenster.

„SO KANN DAS DOCH NICHT SEIN..... so kann das nicht sein!!! ES GEHT NICHT.... ES GIBT KEINEN WEG!“

Dann konnte Ai es nicht mehr mit ansehen. Sein Zorn wich, er war dabei zu weichen, aber auch wenn er es nicht getan hätte und Gaara noch immer wie ein Psychopath da gestanden hätte und nicht wie jetzt völlig verzweifelt, völliges Wirrwarr von sich gegeben, wäre Ai an dieser Stelle aufgesprungen und wäre zu ihm gelaufen, mit einem wütenden, wenn auch ängstlichen Blick.

So weit es ging und sie es konnte, packte sie ihm an der Schulter seines Mantels und

zog ihn hintenüber, so das er rückwärts stolperte und sie ihm ihre Hand vor die Augen hielt, mit aller Kraft die der Schock jetzt zu ließ.

„Hör auf! Hör auf!“

Sie selber stolperte über das Chaos, das er veranstaltet hatte und krachte mit dem Rücken gegen die Wand, Gaara aber nicht los lassend.

„LASS DAS! FASS MICH NICHT AN! ICH BRING DICH UM!“ Dieser wehrte sich und richtete sich auf, sich zu ihr drehend, als wolle er auf sie einschlagen, die Faust schon halb erhoben, aber Ai hatte genug.

„Dann mach es endlich!“ Sie wollte nicht zusehen, wie er das ganze Haus auseinander nahm und solches Zeug von sich gab, er war völlig aufgewühlt und innerlich total explodiert, da war nichts außer diesem undefinierbaren Gefühl von ihm.

Und anstatt das sie zuließ, das er auf sie einschlug, drückte sie ihn einfach nur an sich, einen Arm um seine Schulter, die andere in seine Haare gekrallt und zwang ihn zu Boden zu sehen, weg von dem zerstörten Zimmer oder aus dem Fenster und gab ihm so keinen Freiraum, sie schlagen zu können. Das war weder ein Wutausbruch, noch einfach ein Anflug von Vandalismus, Gaara hatte einfach einen Nervenzusammenbruch. Seine Nerven lagen blank und er rastete aus und zerstörte alles um sich abzureagieren, vermutlich nicht mal wissend was er da tat.

Und Ai verstand es.

Darum konnte sie auch nicht einfach zusehen, wie er weiter machte. Sie konnte ihm weder die Stirn bieten, noch jetzt auf ihn einreden, dazu hatte sie weder die Kraft, noch wähen selbst ihre Worte zu ihm durchgedrungen. Es war so verständlich und Ai hatte es gewusst, sie hatte es schon gewusst, bevor sie jemals von den Parallelwelten erfahren hatte. Sie hatte gewusst, dass er eines Tags durchknallen würde und wenn nicht im Manga, vor laufender Kamera, dann still und heimlich irgendwo. Besonders jetzt..... Irgendwann hätte es ja passieren müssen, nach allem was ihm passiert war und dann auch noch, was in der letzten Zeit passiert war und sie kam einfach nicht darüber hinweg, dass es ihre Schuld war, wenn auch nicht ganz Es war ihre Schuld, dass er einfach die Beherrschung verloren hatte und sie fühlte das „Chaos“ in ihm.

Sie drückte ihn noch fester an sich, das Gesicht selber in seinen Haaren vergrabend, Augen zusammen gekniffen und versuchte ihn zu halten, weil er sich immer noch laut protestierend befreien wollte. Hätte sein Sand bei Ai genauere Wirkung gezeigt, wäre ihm dies auch gelungen.

Nach einem kleinen Kampf an Ort und Stelle, sackte der Kazekage jedoch zusammen und schrie nur noch, er sagte nichts, er schrie nur noch in Ai's Schulter und wenn er Luft holte, versagte kurz seine Stimme immer wieder leicht und man konnte deutlich, wenn auch gedämpft hören, dass er weinte, auch während er schrie.

Ai saß perplex da und starrte die zerstörte Wand an, links von ihr zerbrachen die Fenster in ihre letzten Teile. Sie wusste nicht was sie tun sollte. Sie war völlig hilflos. Sie hielt Gaara fest in ihren Armen und er schrie sich die Seele aus dem Leib!

Sie schluckte, denn es ging ihr nahe. Es ging ihr so verdammt nahe, dass ihr auch die Tränen kamen, weil sie einfach nichts für ihn tun konnte, als hier zu sitzen und zu versuchen ihn zu beruhigen. Was sollte sie auch sonst machen?

Aber Gaara beruhigte sich einfach nicht, sondern hatte sich mittlerweile in ihre Kleider gekrallt, zwar schrie er nicht mehr, aber er beruhigte sich einfach nicht und weinte weiter.

„E.. es ist schon gut...“, flüsterte Ai nach einer Weile und das sie so was sagen musste, sorgte dafür, dass auch sie nur noch trauriger wurde. „Es ist gut, Gaara...“

Sachte und vorsichtig strich sie durch sein Haar und als wäre er ein kleines Kind,

begann sie kaum merklich ihn und sich zu wiegen, aus einem Impuls heraus. Von dem Augenblick an, wiederholte sie diese Worte immer wieder, nicht nur um ihn zu beruhigen, sondern auch sich. Sie hatte irgendwie das Gefühl, für ihn stark sein zu müssen, an seiner Stelle, doch auch das schaffte sie nicht und auch er beruhigte sich nicht. Er tat es einfach nicht.

Nach etwa fünf Minuten, seit sie da so saßen und seit Gaara nicht mehr schrie, merkte Ai, wie sich etwas gegen die Tür des Raumes warf, um diese aufzuschieben.

Der Schreibtisch fiel um und zur Seite und die Tür wurde auf geschlagen. Licht strömte in den dunklen Raum und Ai sah auf.

Es waren Temari und Kankuro, die gehört hatten, dass hier oben etwas vor sich ging und als sie gesehen hatten, wie die Fenster zerbrachen und Gaara schreien gehört hatten, waren sie mit drei andern Ninjas her geeilt, um vorsichtshalber nachzusehen, nichts gutes Ahnend, und auch nicht, als urplötzlich völlige Stille herrschte. Die Tür hatte Kankuro öffnen können, wenn auch unter einigem Kraftaufwand. Temari hatte den anderen Ninjas befohlen, kurz zu warten, dann waren sie und Kankuro in das Zimmer gestürmt und hatten einen Schock bekommen. Es sah aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen und das im wahrsten Sinne des Worts, nur wussten sie, dass Gaara diese Bombe gewesen sein musste.

Ihr Blick fiel nach links und wieder erschrakten sie, als sie Gaara und auch Ai sahen.

Ai blinzelte zu Temari und Kankuro hinauf und holte kurz tief Luft. Die beiden sahen sehr erschrocken und auch verwirrt aus über das was sie nun sahen und auch hörten.

„Was ist hier passiert?“, fragte Kankuro sofort und kam etwas näher. Er sah, dass sie am Kopf verletzt war und runzelte die Stirn.

„Hat er dich angegriffen und...“ aber Ai hob schnell eine Hand und schüttelte kurz den Kopf, Gaara noch immer beruhigend.

Als Kankuro rein gekommen war und seine Worte den Raum erfüllt hatten, hatte Ai bemerkt, wie Gaara noch mehr zusammen zuckte und sich zusammen kauerte um sich bei ihr klein zu machen und sich an sie zu drücken, bei ihr Schutz suchend.

Es wäre sehr unklug gewesen, sich jetzt einzumischen, wenn Gaara in diesem Zustand war und Ai hielt es für das Beste, wenn die beiden sofort wieder verschwanden.

Flehend sah sie die beiden an und legte wieder ihre Hand auf Gaaras Kopf.

Temari nickte, legte Kankuro eine Hand auf die Schulter und die beiden zogen sich zurück, die Tür wieder hinter sich schließend und zwar leise.

Als sie wieder auf dem Gang standen, atmeten sie erleichtert aus und sahen sich verwirrt an.

Ai seufzte als die beiden Gott sei Dank wieder weg waren und wandte sich wieder Gaara zu, der scheinbar nichts mitbekommen hatte oder nichts mitbekommen wollte und noch immer da hockte.

Sie konnte nicht anders, sie hielt ihn einfach weiter und streichelte besänftigend, wenn auch sehr achtsam über seinen Kopf. Eigentlich hasste sie diese Standphrasen, sie hatte sie in ihren ganzen Schulzen schon zu oft gesehen und sie wusste, eigentlich würde nichts wieder gut werden, dennoch war sie dankbar für diesen Satz, damit sie wenigstens etwas zu ihm sagen konnte.

„Alles wird gut... hörst du Gaara? Ich bin hier und ich lauf nicht weg...“

Und das war das Letzte was sie dann für Stunden zu ihm sagte und auch das einzige, was überhaupt wer in dem Raum sagte.

Es war knapp 12 Uhr nachts, als sich Gaara endlich wieder völlig beruhigt hatte und

sich nicht mehr wie blöd an Ai klammerte, trotzdem blieb er wo er war, hielt ihre Kleider noch fest und weinte ab und an stumm vor sich hin, schluchzend.

Ai schluckte. Sie hatte sich nicht gerührt und sie würde so lange hier sitzen, bis er sich weg bewegen würde, sie würde ihn nicht alleine lassen unter keinen Umständen.

Das er sich beruhigt hatte, erleichterte Ai ungemein, aber sie wusste, dass er noch immer völlig neben sich war. es war wie mit diesem Zimmer. Vorhin, als Gaara durchgedreht war, wurde alles durcheinander geworfen und jetzt, da er hier saß, war es wie mit dem Zimmer, es lag in Trümmern vor ihnen und wartete, bis es jemand aufräumte. Und auch Gaara musste wieder Ordnung in sich schaffen. Aber wie lange das noch dauerte, wusste Ai nicht, sie konnte nicht in seinen Kopf gucken, egal, ob sie mit ihm Gefühle teilte oder nicht.

Es war halb eins, als Gaara sich regte und Ai auf ihn hinunter sah. Sie blinzelte und holte tief Luft, es war so, als habe etwas ihre Brust zugeschnürt, obwohl sie nichts am atmen hinderte.

Und ohne ein Wort der Erklärung, begann Gaara dann zu reden und er hörte auch nicht auf. Er redete Stunden, Stunden lang und Ai hörte zu.

Vielleicht hätte sie es lieber nicht getan, wenn sie gewusst hätte, was auf sie zugekommen wäre, aber sie hielt ihn fest und lauschte schweigend, während Gaara erst sinnlos vor sich her brabbelte und dann plötzlich, mitten im Satz anfang ihr seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Seine Lebensgeschichte war vielleicht weit her geholt, doch er schilderte ihr Teile aus seinem Leben, die ihm im Gedächtnis geblieben waren.

Dinge wie seine Beziehung zu einen Geschwistern, als er noch ein Kind war, oder wie er zu seinem Vater gestanden hatte, dass er immer nur gewollt hatte, dass er ihn anerkennt wie er war, so wie Temari und Kankuro auch, wie es war, als er erfuhr, warum seine Mutter tot war, dass er dachte, alle hassten ihn deswegen, dass er nachts nie schlafen konnte und Angst vor Shukaku hatte, was für ein schreckliches Gefühl es war, als sein Vater ihn zwang sich zum ersten Mal in Shukaku zu transformen und welche Schmerzen er dabei hatte, wie er Temari, zu die er immer einen ganz guten Draht gehabt hatte, um Hilfe gebeten hatte doch die vor ihm weggelaufen war aus Angst, als ihn alle alleine gelassen hatten, oder wie wohl er sich bei Yashamaru gefühlt hatte, in welches Loch er gefallen war, als dieser ihn umbringen wollte, seine Schulzeit an der Akademie, wie er das erste Mal jemand getötet hatte um sein Leben zu spüren, wie es seine Mutter gewollt hatte, wie zufrieden er damit war, andere leiden zu sehen, so wie er litt und da er sich nicht verletzen konnte, verletzte er andere, wie er dann die Gegenwart seine Geschwister hasste und Baki nicht ausstehen konnte, das er jedes Mal wusste, wenn er ihnen den Rücken kehrte, dass sie froh waren, über die Chu Nin Prüfung und den Kampf gegen Lee, wie ihn das durcheinander brachte, wie wütend er wurde, als er dann von Sasuke verletzt wurde, dass man ihm glauben machte, er sei eine Waffe und als diese Waffe nicht zu funktionieren, was seine Begegnung mit Naruto ausgelöst hatte, warum er sich ändern wollte, es aber nicht klappte, das nie irgendwas klappte, dass er noch immer alleine war, es aber besser war so zutun, als sei man anders, damit es angenehmer war hier zu leben, die Schuldgefühle, die plötzlich nach den Jahren des Tötens hoch kamen und der Wunsch, in dem Dorf und überhaupt gebraucht zu werden, bis hin zur Begegnung mit ihr, was das ausgelöst hatte, was er gefühlt hatte, die Ruhe die sie ausgestrahlt hatte, und wie sie ihn akzeptiert hatte, als sie einmal erwähnt hatte, ihn als Kazekage zu sehen, dass ihn das auf die Idee gebracht hatte, dass er sich verliebt hatte und das nicht verstand, dass ihm es zu viel wurde nachdem sie weg war, als er es

im Kampf gegen Seimei geschafft hatte, Shukaku zum ersten Mal völlig zu bändigen, wie er sich den Posten des Kazekage erarbeitet hatte, aber genau wusste, dass ihn die Leute noch fürchteten, dass sich kaum was verändert hatte, abgesehen davon, dass sie seine Kräfte nutzen wollten, ihn selber aber los werden wollten, als Akatsuki ihn entführt hatte, als er Shukaku verlor und sie beide tot waren und wie schwer es war, ohne Shukaku auszukommen, da er ein Fluch aber auch seine Stärke war, von den Alpträumen, die er nachts hatte, dass er immer stärker an sie denken musste, dass ihn die Situation fertig machte, auch wenn es seit dem Verlust von Shukaku besser ging, dass er dann entschied, sie zu sich zu holen und er sprach von allem, was ihm in ihrer Welt passiert war, vom dem nassen Schnee, von dem Auto, von dem was die Polizisten mit ihm gemacht hatten und was Ai nicht hören wollte, es aber trotzdem musste, die ganze Geschichte in ihrer Welt und das er glücklich war mit ihr, ihre Schwangerschaft und dann auch noch die Vorstellung sie vergewaltigt zu haben und sein eignes Kind, das Erste was er Gutes geschaffen hatte auch noch getötet zu haben und ihre demütigende Rache und die Auseinandersetzung mit all dem.....

Es dauerte Stunden, viele Stunden, ehe er zu ende erzählt hatte und gegen 6 oder 7 schlief er dann endlich ein und Ai war so froh, auch für ihn.

Als sie merkte, dass er schlief, ließ sie den Kopf gegen die Wand hinter sich donnern, sachte und sackte leicht zusammen. Auch sie war völlig verheult, wegen dieser Geschichte, auch wenn sie nicht ein Wort gesagt hatte. Das ausgerechnet Gaara es war, der sie erzählte. Wer hätte das gedacht? Es passte nicht zu ihm, trotzdem hatte er es getan und wenn interessierte es schon ob es passte oder nicht.

Gaara war ein Mensch, ein ganz gewöhnlicher Mensch, der Schreckliches hinter sich hatte und dem es über den Kopf gewachsen war...

Sie blieb noch eine Weile da sitzen, bis sie sicher war, dass er wirklich schlief und das tat er, tief und fest. Vorsichtig setzte sie sich auf und taumelte, leise aus dem Raum, ihre Füße waren eingeschlafen, aber sie versuchte sich nicht dran zu stören und ignoriert das unangenehme Kribbeln.

Langsam ging sie den Gang hinunter, bis sie in der Küche ankam und tief durch atmete.

Sie konnte von Glück sagen, das es schon 8 war und das Temari und Kankuro schon wach waren und sie verduzt, aber auch neugierig ansahen.

„Ai?! Alles ok? Was war denn da gestern los..?“, fragte Temari, aber Ai brauchte einen Schluck Wasser erst mal um ihre trockne Kehle wieder dazu zu bringen, zu sprechen. Dann stellte sie das Glas hin, schniefte einmal und schluchzte, dann fastete sie sich wieder.

„Wo ist Gaara? Was ist denn passiert?“, wiederholte Kankuro.

Ai sah auf und atmete tief ein, ihre Stimme klang heiser.

„Gaara.. hatte einen.. Nervenzusammenbruch.. glaube ich... er schläft jetzt.“

Sie sah auf den Tisch.

„Was?“, fragte Temari und kam näher. Ai schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nicht genau.. äh...Kankuro.. könntest du mir helfen?“, schüttelte sie verwirrt den Kopf und sah dann wehleidig zu dem Shinobi. Dieser blinzelte.

„Sicher. Wobei?“

„Gaara... er schläft ich möchte ihn in seine Zimmer bringen...“, meinte sie nur wieder und drehte sich dann auch schon wieder um, um zurück zu tapsen. Sie wollte ihn nicht zu lange alleine lassen.

Kankuro sah Temari einmal kurz an, folgte Ai dann aber.

t.b.c.

Mein einziges Kommentar zu diesem Kapitel findet ihr in meinem Weblog TT'  
Dennoch fand ich diese Reaktion verständlich uû... und ich wollte es schon immer mal schreiben